„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 503, Regina Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1535—1537 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19.432 Leser:
Anzeigentarife werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING GERMAN PAPER IN CANADA
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $2.00 yearly in advance only
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 503, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1535 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier"
19,432 subscribers.
Advertising rates on application.

10. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 11. April 1917 | 16 Seiten | Nummer 23

Briten haben anscheinend große Offensive zwischen Lens und Arras unternommen

Berichte hierüber sind bis jetzt noch spärlich, da die Offensive sich erst im Anfangsstadium befindet. Die Kämpfe in der Luft haben während der letzten paar Tage einen gewaltigen Umfang angenommen

(Anmerkung der Redaktion:—Da in den offiziellen Berichten der letzten paar Tage nichts von außergewöhnlicher Wichtigkeit enthalten ist, lassen wir es damit bewenden, die letzten eingelaufenen Berichte zu veröffentlichen, nach denen zu urteilen die Hauptarmeen an der Westfront zusammengestoßen sind. Anscheinend finden äußerst heftige Kämpfe statt, über die wir das bringen können, was uns in einem britischen Berichte vorliegt.)

Britischer Bericht.

London, 9. April.—Die Briten griffen heute am frühen Morgen die deutschen Linien an einer großen Front von einem Punkte südlich von Arras bis zu einem Punkte südlich von Lens hin an. Man glaubt, daß hiermit die allgemeine Frühjahrsoffensive eröffnet worden ist. In der Richtung auf Cambrai haben wir die Dörfer Hermies und Boursies, wie auch den Havrincourt Wald gestürmt. Die Anzahl der gefangen genommenen Deutschen kann bis jetzt nicht bekannt gegeben werden, sie ist jedoch groß.

Der britische Befehlshaber General Haig berichtet, daß die deutschen Linien überall durchbrochen worden seien, und daß in der Richtung auf Cambrai und St. Quentin zufriedenstellende Fortschritte gemacht werden. Die augenblickliche Kampffront von Lens nach Arras ist ungefähr 10 Meilen und liegt direkt nördlich von dem Gelände, welches die Deutschen durch ihren Rückzug aufgegeben haben. Die Tatsache, daß die Briten an dieser ganzen Front in die deutschen Linien eingedrungen sind, spricht dafür, daß es sich bei der Bewegung um eine allgemeine Offensive handelt. Die Kämpfe in diesem Gebiete bedeuten eine große Gefahr für die Deutschen, da kürzlich in diesem Gebiete eine große Einbuchtung in die deutsche Linie getrieben wurde. Im Lens Bezirke, auf welchen sich hauptsächlich der Angriff der Briten richtet, befinden sich die reichen Kohlenbergwerke, welche die Deutschen seit den frühen Tagen des Krieges besetzt halten und ausbeuten.

Die riesigen Kämpfe in der Luft, die während der letzten Tage an der Westfront stattgefunden haben, wiesen auf die bevorstehende Eröffnung einer großen Offensive hin. An den Luftkämpfen nahmen Hunderte von Aeroplanen beider Parteien teil.

Mit der Inbesitznahme von Fresnoy-le-Petit sind die Briten bis auf eine Entfernung von 2½ Meilen an die Ausgänge von St. Quentin herangerückt.

Ein von den Briten am Abend herausgegebener Bericht besagt:

Unsere Bewegungen werden in Uebereinstimmung mit unserem Plane ausgeführt und verlaufen zufriedenstellend. Unsere Truppen haben von Henin-sur-Cojeul ab bis südlich von Givenchy-en-Gohelle überall die feindlichen Stellungen gestürmt. Sie sind bis zu einer Tiefe von 2 bis 3 Meilen in die Stellungen eingedrungen und fahren fort, vorzurücken. Die am meist vorgeschobenen feindlichen Verteidigungsstellungen an dieser Front schließen den sogenannten „Vimy Ridge" (Vimy Höhenkamm) ein, welcher von den Canadiern heute am frühen Morgen gestürmt wurde. Diese Verteidigungsstellung setzt sich aus einem Netzwerk von Laufgräben und befestigten Posten zusammen. Unsere Truppen sind über diese Stellung hinaus vorgerückt und haben weiter zurückgelegene feindliche Verteidigungsstellungen besetzt, unter anderem die befestigten Orte Feuchy, Chapelle de Feuchy, Athies Thelus und die Hyderabad-Schanze. Bis um 2 Uhr nachmittags hatten wir 5,816 Mann, einschließlich 119 Offiziere, gefangen genommen. Andere Gefangene sind bis jetzt nicht gezählt. Die Gefangenen gehörten zum großen Teil bayerischen Divisionen an, die schwere Verluste in den heutigen Kämpfen erlitten haben. Das erbeutete Kriegsmaterial setzt sich aus Geschützen, Mörsern und Maschinengewehren zusammen; es ist bis jetzt nicht gezählt. In der Richtung auf Cambrai haben wir das Dorf Demicourt besetzt, in der Richtung auf St. Quentin die Dörfer Pontru und Le Verguier.

Bei Luftkämpfen wurden zwei feindliche Maschinen zerstört und 15 zum landen gezwungen. Zehn unserer Aeroplane werden vermißt.

An der französischen Front haben während der letzten paar Tage außergewöhnlich lebhafte Luftkämpfe stattgefunden.

Berlin berichtet, daß an einem Tage 41 Aeroplane der Alliierten vernichtet worden sind. London behauptet, daß 28 britische Aeroplane vermißt werden, und daß 46 deutsche Maschinen heruntergeholt wurden. Fünfzehn von diesen habe man zu Boden stürzen sehen. Zehn deutsche Ballons sollen ebenfalls zerstört worden sein.

Deutscher Bericht.

Berlin, über London, 8. April. —Ein neuer Versuch der Franzosen, in der Nähe von Laffaux, an Boden zu gewinnen, wurde gestern mit schweren Verlusten für die Angreifer zunichte gemacht.

Im Monat März haben die Deutschen 161 Aeroplane und 19 Fesselballons zerstört. Die Deutschen verloren im selben Monat 45 Aeroplane.

In den Kämpfen um den russischen Brückenkopf am Stockhod Flusse haben die Deutschen 9,500 russische Mannschaften und 130 Offiziere gefangen genommen. Es wurden 15 Geschütze, 150 Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Der Toboly Brückenkopf auf dem Westufer des mittleren Stokhood (Wolhynien) ist von den Deutschen gestürmt worden.

Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ist nunmehr zur Tatsache geworden

Kongreß stimmt mit überwältigender Mehrheit für Annahme der Kriegsresolution. — Oesterreich bricht daraufhin ebenfalls diplomatische Beziehungen mit den Vereinigten Staaten ab.

Washington, 6. April. — Die Vereinigten Staaten von Amerika haben heute ihre Neutralität aufgegeben und sind in den Weltkrieg eingetreten. Präsident Wilson hat heute nachmittag um 1.18 Uhr die vom Kongreß angenommene Resolution unterzeichnet und damit die letzte Handlung vollzogen, die zum offiziellen Eintritt in den Krieg erforderlich war. Alle Armee- und Marinestationen, wie auch die Schiffe auf hoher See wurden sofort per Draht von dem unternommenen Schritt in Kenntnis gesetzt und Weisungen zu Vorsichtsmaßregeln gegeben, die bis zum letzten Augenblick zurückgehalten worden waren.

Präsident Wilson gab durch eine Proklamation den Eintritt Amerikas in den Krieg bekannt. Er ersuchte darin alle Bürger Amerikas, sich loyal zu bezeigen. Den Deutschen in diesem Lande wurde die Versicherung gegeben, daß sie unbelästigt bleiben würden, so lange sie keine Ausschreitungen unternehmen und sich anständig und friedfertig betragen würden. Kurze Zeit darauf wurden Befehle für die Verhaftung von 60 Personen gegeben, die als Anstifter und Führer der deutschen Komplotte im Lande gelten.

Sekretär Daniels befahl sofort, nachdem die Kriegsresolution vom Präsidenten unterzeichnet worden war, die vollständige Mobilisation der Marine. Alle Reserven wurden zu den Fahnen berufen.

Der Präsident wohnte einer Sitzung des Kabinettsrates bei, auf welcher alle vorbereitenden Maßnahmen einer eingehenden Besprechung unterzogen wurden. Die Pläne für ein Zusammenarbeiten mit den Alliierten sollen in bestimmter Form niedergelegt sein, für die nächste Zeit jedoch sollen dieselben nicht veröffentlicht werden.

Die ersten Handlungen, die das Staatsdepartment unternahm, als der Krieg zur Tatsache geworden war, waren die, daß die Kriegsresolution allen auswärtigen Gesandten in den Ver. Staaten zugestellt wurden, damit sie deren Regierungen übermittelt würden. Es wurden Kabel an alle auswärtigen amerikanischen Gesandschaften gesandt und ausführliche Berichte der Post sofort zur Beförderung übergeben. Die Arbeiten waren bereits alle vorher fertiggestellt, sodaß die Nachricht von der Unterzeichnung der Resolution durch den Präsidenten genügte, um alle diese Sachen sofort zur Absendung zu bringen. Die amerikanische Regierung wird es nunmehr als ihre Pflicht betrachten, darauf zu sehen, daß niemand aus den Vereinigten Staaten Deutschland Hülfe angedeihen läßt.

In der heutigen Kabinettsratssitzung bildete die Methode, wie man den Krieg zu finanzieren gedenke, das Hauptthema. Die Idee, den Alliierten mit großen Darlehen unter die Arme zu greifen, wurde lebhaft erörtert und schien ganz besonders günstig aufgefaßt zu werden. Man erwartet, daß in der nahen Zukunft größere Darlehen an die Alliierten erfolgen werden. Die Ansichten über die Höhe des ersten Darlehens gehen auseinander. Man schätzt dieses auf eine Summe von $500,000,000 bis $5,000,000,000.

Innerhalb der nächsten Zeit wird in den Vereinigten Staaten eine Deputation von Regierungsangestellten aus Groß-Britannien und höchstwahrscheinlich auch aus Frankreich und anderen alliierten Ländern erwartet, um der Regierung der Vereinigten Staaten bekannt zu geben, mit welchen Mitteln ihnen am besten gedient sei.

Annahme der Resolution durch den Kongreß erfolgte mit großer Majorität

Washington, 6. März. — Die Resolution, die den Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland vorsieht, wurde kurz nach 3 Uhr heute morgen vom Kongreß angenommen. Dreihundertdreiundsiebzig Stimmen wurden für die Annahme und 50 gegen die Annahme abgegeben.

Das Haus wies alle Nachtragsanträge, die zur Resolution gestellt worden waren, zurück, ebenfalls auch Vorschläge, das Entsenden von Truppen über See zu verbieten, wenn nicht eine besondere Erlaubnis vom Kongreß hierzu vorliege.

Die Annahme der Resolution erfolgte nach einer siebzehnstündigen Debatte. Es wurde kein organisierter Versuch von den Gegnern des Krieges unternommen, durch eine besondere Taktik die Annahme der Resolution zu verzögern. Eine Gruppe unter der Führerschaft des Demokraten Kitchin jedoch zog die Debatte durch Abhaltung leidenschaftlicher Reden, in denen gesagt wurde, daß sie es nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren könnten, den Vorschlag des Präsidenten zu unterstützen, in die Länge.

Kriegs-Resolution, deren Annahme vom amerikanischen Kongreß erfolgt ist.

„Gemeinsame Resolution (des Kongresses), die erklärt, daß ein Kriegszustand zwischen der Kaiserlich deutschen Regierung und der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten besteht, und die Bestimmungen trifft, den Krieg wirksam zu führen:

(In Anbetracht, daß die letzten Maßnahmen der Kaiserlich deutschen Regierung Kriegsmaßnahmen gegen die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten sind, sei

„Beschlossen, durch den Senat und das Haus der Repräsentanten der Vereinigten Staaten von Amerika im Kongreß versammelt, daß der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und der Kaiserlich Deutschen Regierung, der so den Vereinigten Staaten aufgezwungen wurde, hierdurch formell erklärt wird, und

„Daß der Präsident hierdurch autorisiert und angewiesen sei und ist, sofort Schritte zu unternehmen, nicht allein dieses Land in einen Zustand vollständiger Beteiligung zu bringen, sondern auch alles in seiner Macht Stehende zu tun und alle ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel zur Anwendung zu bringen, um den Krieg gegen die Kaiserlich Deutsche Regierung zu führen und den Konflikt zu einem erfolgreichen Ende zu bringen.

Frau stimmt für Frieden.

Fräulein Rankin von Montana, das einzige weibliche Mitglied des Kongresses saß fast während der ganzen Sitzung des Kongresses mit gebeugtem Haupte in ihrem Platz. Sie unterließ es zweimal, überhaupt auf ihren Namenruf zu antworten. Sie erhob sich schließlich, als man sie ersuchte, ihre Stimme abzugeben und sagte mit bebenden Worten: „Ich wünsche bei meinem Lande zu stehen, kann jedoch nicht für Krieg stimmen." Sie hatte sich bei Abgabe dieser Worte stehend gegen einen Tisch gelehnt. Der Ruf „Stimme, Stimme", erscholl hierauf, und sie sank in ihren Sitz zurück, ohne daß sie laut vernehmlich ihre Stimme abgegeben hätte. Ihre Stimme wurde als gegen den Eintritt in den Krieg gerichtet gezählt.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Oesterreich hat diplomatische Beziehungen mit den Vereinigten Staaten abgebrochen. Türkei und Bulgarien werden voraussichtlich mit ähnlichem Schritt folgen.

Cuba erklärt ebenfalls Deutschland den Krieg

Havana, 7. April.—Der cubanische Senat hat heute einstimmig eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand zwischen Cuba und Deutschland bestehe. Präsident Menocal hat heute abend um 7.16 Uhr die Resolution unterzeichnet, und gleich im Anschluß daran wurden die vier im Hafen von Havanna liegenden deutschen Schiffe beschlagnahmt.

Brasilien wird voraussichtlich denselben Schritt unternehmen.

Rio de Janeiro, 9. April. —Brasilien steht am Vorabend des Krieges mit Deutschland. Die brasilianischen Zeitungen verlangen, daß Brasilien denselben Schritt unternehme, wie die Ver. Staaten. Dr. Lauro Muller, der Minister des Aeußeren, hat es abgelehnt, den deutschen Gesandten zu empfangen.

Große liberale Konvention in Moose Jaw

(Fortsetzung)

Ueber die von ihm eingebrachte Resolution, die sich mit den Grundsätzen der liberalen Partei beschäftigte, sagte Herr S. J. Latta, M.L.A. von Last Mountain etwa folgendes: Soweit er den Liberalismus verstehe, würden drei Dinge in der Hauptsache erstrebt: 1. Gleichheit der Steuern, 2. Erziehung und Vereinheitlichung der Bevölkerung der Provinz; 3. Pflege der provinzialen Industrien. **Fundament der lib. Prinzipien sei Vernichtung der Klassenunterschiede und der Aufbau einer Regierung durch das Volk für das Volk**

Herr Latta suchte klarzulegen, welcher Unterschied zwischen einem Manne bestehe, der für gewisse Prinzipien eintrete und einem solchen, der „zu seiner Partei halte." Parteipolitik bedeute eine Gefahr des Liberalismus, doch sei er der Meinung, daß die Regierung nicht diesem Fehler der Parteipolitik verfallen sei, wie auch aus der Art und Weise hervorgehe, mit der sie mit den Leuten ihrer Partei abgerechnet habe, die sich verschiedener Vergehen schuldig gemacht hätten.

Zu der Resolution über Bildung eines Provinzialkomitees sprach Herr Calder einige erläuternde Worte, in denen er ausführte, daß es besonders angesichts des nahe bevorstehenden bitteren Wahlkampfes durchaus notwendig sei, eine Körperschaft zur Hand zu haben, die mit der Organisationsarbeit betraut sei.

Am Abend des 28. März brachte Hon. George Langley eine Resolution des Dankes gegen Hon. J. A. Calder für seine großen der liberalen Sache geleisteten Dienste ein. Herr Langley erwähnte dabei, daß nur Herrn Calders persönliche Ablehnung ihn verhindert habe, an Premierminister Scotts Stelle zu treten.

In Antwort hierauf gab Hon. J. A. Calder seine Gründe für seine damalige Handlungsweise an, in dem er erklärte, er habe sich nicht mehr jung genug gefühlt, die Anspannungen dieses schweren Amtes auszuhalten und die Last der damit verbundenen Verantwortlichkeit zu tragen. Auch habe er dieses hohe Amt zu einer Zeit nicht annehmen wollen, als auch auf seiner Persönlichkeit, wie auf der ganzen Regierung, die Wolke des Verdachtes gelegen habe.

Mit Rührung nahm Herr Calder die ihn so sehr ehrende Resolution auf und versicherte, daß in den letzten 11 Jahren ihn nichts so sehr erfreut habe, als diese Kundgebung der Konvention. Er gab der Meinung Ausdruck, daß es in seinen Augen nichts Größeres im Leben gebe, als die Aufgabe, anderen zu dienen. Ihm sei nicht soviel an Ehren und Würden, als an der Möglichkeit gelegen, dem Volke dienen zu können.

An die Resolution, die Sir Wilfrid Laurier ehrte, knüpfte Herr Turiff von Assiniboia die Aufforderung an die Bevölkerung Saskatchewans, das ihre zu tun, damit Sir Laurier bei der nächsten Wahl wieder dahin zurückversetzt werde, „wo er hin gehöre".

Saskatchewans „Bill of Rights"

Folgende Beschlüsse unter dem Namen „Saskatchewan Bill of Rights" wurden von dem Resolutionskomitee der Konvention vorgelegt und von ihr angenommen.

„Im Glauben, daß das künftige Wohlgedeihen der Bevölkerung Saskatchewans und die künftige Entwickelung der Fähigkeiten und Einrichtungen Saskatchewans in hohem Grade von den durch den Premierminister von Canada unternommenen Schritten abhänge, bekennt sich diese liberale Konvention zu folgenden Angelegenheiten, welche zur Erreichung solcher Ziele dienlich sind:

1. Tarif und Märkte. — Freier Zugang der Getreideprodukte Saskatchewans zu den Märkten der Vereinigten Staaten und aller anderen Staaten, die willens sind, einen solchen zu gewähren; die zollfreie Einfuhr aller Farmmaschinerie und alles Materials, das für die Getreide- und Viehproduktion wesentlich ist, nach Canada; allgemeine Herabsetzung aller Zollgebühren auf Waren, die aus England eingeführt werden, bis auf die Hälfte der Raten, die unter dem allgemeinen Tarif festgestellt sind, und einen Plan allgemeiner Zollherabsetzung mit dem Bestreben, alle Handelseinschränkungen innerhalb d. Reiches zu beseitigen; neue Ausfuhrwege für unsere Farmprodukte, und vor allem die rasche Vollendung der Hudsons Bay-Bahn mit einer Dampflinie, die im Besitze der Regierung sein und von ihr in Betrieb gehalten werden soll, zwischen der Bay und Großbritannien unmittelbar nach dem Kriege.

2. Natürliche Hülfsquellen. — Uebertragung des freien Grundeigentums und der natürlichen Hülfsquellen innerhalb der Provinz an die Provinz zu dem Zwecke, dieselben zu kontrollieren und zum Besten der Provinz und ihrer Bevölkerung zu entwickeln.

3. Schulland. — Uebertragung alles Schullandes und des Schulstiftungsfonds an die Provinz, die bisjetzt unter Dominialkontrolle kaum mehr als die Hälfte des Einkommens für Schulzwecke gebracht haben, das sie unter Provinzialverwaltung leicht bringen könnten.

4. Bankgelegenheiten. — Veränderungen in dem Bankensysteme Canadas, welche die Einrichtung lokaler landwirtschaftlicher Banken in Uebereinstimmung mit lokalen Verhältnissen und den Bedürfnissen der Farmindustrie begünstigen und mit sich bringen.

5. Steuerfreiheit. — Beseitigung der Steuerfreiheit, welche die C. P. R. bisjetzt genießt.

6. Kontrolle des Alkoholhandels. — Solche Veränderungen im British North America Act, wie sie sich als notwendig erweisen mögen, um alle Angelegenheiten in Bezug auf die Herstellung von und den Handel mit alkoholhaltigen Getränken, einschließlich der Einfuhr solcher Geträn-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Kleine Nachrichten

Eine Frau wird für die nächsten zwei Jahre der Stadt Valley Centre, Kans. (Ver. Staaten), als Bürgermeister vorstehen. Frau Avis Francis erhielt bei der Wahl eine große Stimmenmehrheit über ihren Gegenkandidaten männlichen Geschlechts.

Vier der größten Gebäude der „Bethlehem Foundry & Machine Co." fielen vor einigen Tagen den Flammen zum Opfer. Der angerichtete Schaden beträgt mehr als $200,000.

Ein Großfeuer vernichtete die der „United States Leather Co." zu Old Fort gehörende Gerberei. Der angerichtete Schaden soll zwischen $750,000 und $1,000,000 betragen. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

Von Salzburg wird berichtet, daß der österreichische General-Major von Henneg auf einer Inspektionstour an der italienischen Front von einer Lawine verschüttet und getötet worden sei.

Noch vor Ablauf dieses Monats wird die Schweiz, wie berichtet wird, infolge der Knappheit an Lebensmitteln Brotkarten einführen. Die Mehleinfuhr der Schweiz ist in letzter Zeit um die Hälfte zurückgegangen.

Die von Seiten der Deutschen aufgenommene Bombardierung von Rheims wird, wie ein Havas Bericht meldet, täglich heftiger. An einem Tage vergangener Woche sollen nicht weniger als 2,834 Geschosse in die Stadt gefeuert worden sein. Die französische Regierung hat der Zivilbevölkerung befohlen, die Stadt zu verlassen.

Ein großer deutscher Ballon ist vom Wind verschlagen worden und in der Nähe von Gimbrisham, einer schwedischen Ortschaft am baltischen Meere gelandet. Die Mannschaft wie auch das Luftschiff sind, wie aus Stockholm berichtet wird, interniert worden.

Die Arbeiter der Vulkan-Werft zu Hamburg sollen, wie es im Berliner Tageblatt heißt, eine Lohnerhöhung verlangen und drohen eventuell in den Streik zu treten.

Explosion von rauchlosem Pulver in New Jersey

Jersey City, N. J. — Zwanzig Personen, die damit beschäftigt waren, Kappen an drei Zoll-Geschossen zu füllen wurden schwer verletzt, als eine große Menge rauchlosen Pulvers in den Anlagen vor Detweiler & Street explodierte. Eine neuere Nachricht, die über das Unglück eingelaufen ist, besagt, daß zwei Mädchen an der erlittenen Verletzungen gestorben seien und daß aller Voraussicht nach zwei weitere ihren Wunden erliegen werden.

Ein in London von Berlin über Amsterdam eingelaufener Bericht besagt, daß die deutsche Kaiserin ihre Privat-Juwelen nach einem neutralen Lande gesandt habe, um dieselben zu verkaufen.

Sechs Personen bei Explosion eines Restaurants getötet

Chicago, Ill., 8. April. — Bei einer vor einigen Tagen in einem hiesigen Restaurant erfolgten Explosionen wurden sechs oder sieben Personen getötet und zwischen vierzig und fünfzig verletzt. Als die Explosion erfolgte, befanden sich eine Anzahl Italiener im Restaurant beim Mittagsmahl.

Rekrutierung in Canada im Monat März

Ottawa, Ont. — Im Monat März sind der canadischen Armee insgesamt 7,063 Mann beigetreten, womit die Rekrutierung in Canada insgesamt auf die Zahl von 407,302 gebracht worden ist. In Saskatchewan haben sich im Monat März 466 Mann zum Dienst gestellt.

Drei österreichische Minister resignieren

London. — Drei österreichische Minister, der Justiz- Kriegs- und Finanzminister haben nach Aufdeckung eines Skandals in Verbindung mit Armeebedarfsartikeln, in welchen sie verwickelt gewesen sind, resigniert und sind vom öffentlichen Leben zurückgetreten. Die Minister sollen ein Schriftstück unterzeichnet haben, welches in der Verhandlung gegen Dr. Franz, den Direktor der Wiener Depositenbank, der angeklagt war, Lebensmittel an die Armee zu außergewöhnlich hohen Preisen verkauft zu haben, zu dessen Gunsten sprach.

In der polnischen Armee soll nunmehr die Zwangsrekrutierung eingeführt werden, da das Freiwilligensystem keine sonderlich guten Ergebnisse gezeitigt habe.

Holländische Zeitungen greifen, wie Nachrichten besagen, die britische Regierung an, weil diese holländische Getreideschiffe in britischen Häfen zurückhalte. Die halbamtliche Zeitung „Nieuwe Courant" nennt die Maßnahme der Briten einen Verstoß gegen Artikel sechs, der 18. Haager Konvention. Sie richtet einen ernstlichen Appell an die Arbeiterschaft Hollands, von der man weiß, daß sie bis jetzt immer mit den Alliierten in Sympathie gewesen ist.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Großes Bergwerksunglück zu Coal Creek

Zwei Tote bereits aufgefunden. Besteht wenig Hoffnung, 33 Mann, die eingeschlossen sind, zu retten

Fernie, B. C., 5. April. — Heute abend fand in Zechen No. 2 und 3 Coal Creek, eine Explosion statt, durch die wahrscheinlich 36 Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Bisjetzt sind vier Leichen geborgen worden, die anderen Personen sind weiter als 2,000 Fuß vom Eingange der Zeche begraben und werden lebend wohl kaum zu Tage gefördert werden können, obgleich die Rettungsmannschaften von benachbarten Zechen ununterbrochen mit sechsstündiger Ablösung arbeiten. Aus Zeche No. 2 konnten sich alle Bergleute, mit Ausnahme von zweien retten. Zeche No. 3 ist die drittgrößte Zeche im Coal Creek Distrikt. Im Jahre 1909 wurde die Zeche überschwemmt. Sie befand sich damals über ein Jahr außer Betrieb.

Eine vom 7. April datierte Nachricht besagt, daß jede Hoffnung für die Rettung der in Zeche No. 3 eingeschlossenen Bergleute aufgegeben worden sei. Die mit den Rettungsarbeiten beschäftigten Mannschaften sind ununterbrochen tätig, um den Teil des Bergwerkes zu erreichen, in dem die Bergleute eingeschlossen sind. Es heißt, daß jetzt noch eine große Masse Gestein weggeräumt werden muß, ehe man an diesen Teil der Zeche gelangen kann. Man ist bisjetzt bis auf eine Entfernung von beinahe einer Meile in den Hauptschacht eingedrungen und veranschlagt, daß man noch eine weitere Meile zurückzulegen haben wird, ehe man an die Eingeschlossenen herangelangen kann. Im Bergwerk hat man bisjetzt keinen Brand festgestellt, man ist jedoch außerstande, zu sagen, wie es hinter dem Gestein aussehen wird, hinter dem die Bergleute eingeschlossen sind. Das Innere des Bergwerkes ist wenig beschädigt. Die Luftzufuhr- wie auch die übrigen Maschinen sind in guter Ordnung.